



*Gisela Bill
Vorsitzende des Landesfrauenbeirats
Rheinland-Pfalz*

Welche Berührungspunkte haben Sie mit Einelternfamilien?

Im Bekannten- und Freund*innenkreis gibt es einige Einelternfamilien. Meist sind es die Mütter, die für alles sorgen müssen. Die Pandemie hat uns allen die Augen geöffnet, die Sorgen und Nöte insbesondere von Alleinerziehenden und ihren Kindern besser nachvollziehen zu können.

Ich bekomme zudem manches aus zuverlässiger Quelle mit, da meine Tochter in einer Beratungsstelle täglich damit befasst ist, die Folgen der unverhältnismäßig hohen Armutsquote – vor allem von alleinerziehenden Frauen – abzumildern. In einer wöchentlichen Runde mit alleinerziehenden Frauen bekommt sie hautnah mit, dass diese nichts ansparen können und den drastisch ansteigenden Lebenshaltungs-, Miet- und Energiekosten ohne finanziellen Puffer ohnmächtig gegenüberstehen. Selbst gut ausgebildete Frauen verzweifeln zunehmend an der Realität des Arbeits- und Wohnungsmarktes, der Kita- und der Schulsituation. Auch wenn Einelternfamilien geübt sind, Herausforderungen zu meistern und oft über eine hohe Resilienz verfügen, müssen wir gemeinsam gesellschaftlichen Verhältnissen entgegenwirken, die ausgrenzen, perspektivlos sind und krank machen.

Wo sehen Sie die Rolle des VAMV? Was ist der VAMV für Sie?

Ich kenne den VAMV schon seit 1987 (damals bin ich in den Landtag gekommen) als ausgesprochen aktiv mit starken Vorstandsfrauen – wie aktuell Sonja Orantek.

Für unsere Frauennetzwerke war und ist Monika Wilwerding unsere Hauptansprechpartnerin. Mit Herzblut und dem von uns allen bewunderten

Kenntnisreichtum hat sie Überzeugungsarbeit in der Politik geleistet. Freundlich aber bestimmt hat sie immer wieder die verantwortlichen strukturellen Schwachstellen im politischen Handeln aufgezeigt und notwendige Veränderungen u.a. auf dem Arbeitsmarkt, in der Sozial- und Bildungspolitik, im Familien- und Steuerrecht, mit Hartnäckigkeit eingefordert. Dass der VAMV im Lauf der Jahre so manches an Veränderungen zugunsten von Einelternfamilien erreicht hat, ist insbesondere den engagierten und klugen Frauen des VAMV zu verdanken.

Was brauchen Alleinerziehende in Zukunft?

Sie brauchen weiterhin starke Frauen und auch Männer, die ihre Interessen wahrnehmen. Die da sind: Abschaffung falscher Anreize im Steuer- und Krankenversicherungssystem und auf dem Arbeitsmarkt, gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit, bessere familiengerechte Arbeitszeitmodelle, in Kitas – und Schulen muss eine qualitätsgesicherte Ganztagsbildung- und Betreuung selbstverständlich sein; eine armutsfeste Grundsicherung, nicht nur aber vor allem für Kinder muss her.

Das alles nutzt nicht nur Einelternfamilien, sondern allen Formen des Zusammenlebens. Ganz wichtig: Die unterschiedlichen Umgangsmodelle nach Trennung und Scheidung müssen gleichberechtigt bleiben. Keine Präferenz für das Wechselmodell!

Herzlichen Glückwunsch und Dankeschön

... für den langen Atem in den 50 Jahren und für die erfolgreiche Arbeit gegen eine Diskriminierung von Einelternfamilien! Dank auch für die gute Zusammenarbeit!

Viel Erfolg für die Zukunft, in der es noch einiges zu tun gibt, um strukturelle Weichen für eine gute Zukunft von Frauen, Männern und Kindern zu stellen.

